

## Raum schaffen für Kreativität

**Unternehmenskooperationen erweitern das Angebot für Hilfesuchende und den eigenen Horizont**

**Im Projekt „CSR – ein Gewinn für alle“ bieten sich der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln und seine Mitglieder kleinen und mittleren Unternehmen als Partner an, um das Thema „gesellschaftliche Verantwortung“ mit nachhaltigen Maßnahmen praktisch umzusetzen. Ein Gespräch mit dem Geschäftsführer des CSR-Kompetenzzentrums der Caritas in Deutschland, Karl-Hans Kern, über die Chancen und Herausforderungen von Unternehmenskooperationen.**

► *Herr Kern, welche Gründe sprechen für Kooperationen mit Unternehmen?*

Wenn Unternehmen ihr Know-how und ihre Ressourcen einsetzen, um gemeinsam mit Caritas-Betrieben oder Einrichtungen beispielsweise die Bildung von jungen Menschen zu fördern, Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche zur Verfügung stellen oder Unternehmensmitarbeitende freistellen, damit sie Bewerbertrainings für Hauptschüler durchführen, dann dient das den Menschen und erweitert unsere Unterstützungsangebote. Es hilft, Projekte umzusetzen, für die es ansonsten keine finanziellen oder zeitlichen Ressourcen gäbe. Zusätzlich werden wertvolle Kompetenzen und Informationen vermittelt. Und nicht zuletzt entfaltet eine Kooperation auch eine gesamtgesellschaftliche Wirkung, da sie gemeinnützige Bedürfnisse in das öffentliche Interesse rückt und bürgerschaftliches Engagement stärkt.

► *Was sind aus Ihrer Sicht die Grundvoraussetzungen für solche Kooperationen?*

Mit Unternehmen zu kooperieren setzt zunächst eine Willenserklärung, eine aktive Entscheidung der Leitungsebene voraus. Sie bildet die Grundlage dafür, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ressourcen aufwenden und Maßnahmen entwickeln können, die sie Unternehmen zur Kooperation anbieten. Die Zusammenarbeit mit Unternehmen verändert uns als Verband. Denn dort wo zwei Partner sich gemeinsam der Bearbeitung einer Aufgabe stellen, entscheidet nicht mehr nur der caritative Träger alleine. Partnerschaft bedeutet in diesem Falle sich aufeinander einzulassen, sich in die Gedanken- und Entscheidungswelt des Partners hinein zu versetzen, Vertrauen aufzubauen, also Partnerschaft mit Leben zu füllen. Diese Veränderungen aktiv zu gestalten, damit Unternehmenspartnerschaften zu einem wirklichen Gewinn für alle Beteiligten werden, ist es ein spannendes und lohnenswertes Tätigkeitsfeld.

► *Wen oder was braucht man, um diese Zusammenarbeit zu gestalten und Ideen auch in die Praxis umzusetzen?*

Die Arbeit mit Unternehmen kann nicht nebenher erfolgen. Damit verbunden ist ein Prozess des Lernens, der Aneignung von Kompetenzen, der Erschließung von persönlichen Kontakten in der Unternehmenswelt und deren kontinuierliche Pflege. Dafür werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt, denen man die Zeit und die Möglichkeit einräumt ihre Kommunikationsfreu-

de, Kreativität und Bereitschaft einzubringen, um Partner aus der Wirtschaft für ein Engagement mit uns zu begeistern. Überall dort, wo dies gegeben ist, berichten Verbände von interessanten, bereichernden Erfahrungen und neuen Möglichkeiten des Miteinanders zwischen verbandlicher Caritas und gewerblichen Unternehmen.

► *Was macht Unternehmenskooperationen erfolgreich?*

Bereits in der Anfangsphase sollten sich die Beteiligten über ihre Motivation, ihre Erwartungshaltung und Ziele für die Kooperation austauschen und einen offenen und auf Vertrauen basierenden Kommunikationsstil pflegen. Nur dadurch lässt sich die Vereinbarkeit von Werten und Visionen klären und eine gemeinsame Zieldefinition abstimmen. Es muss ein Gewinn für alle Beteiligten entstehen. Gegenseitiger Respekt und Anerkennung auf gleicher Augenhöhe ist unbedingt erforderlich. Außerdem müssen die Regeln und Rahmenbedingungen klar formuliert werden.

Es mag selbstverständlich klingen, aber man sollte nie vergessen: Unternehmen sehen in ihrem Engagement immer etwas Besonderes. Sie wollen von den Erfolgen, aber auch von den Schwierigkeiten wissen, ein gutes Gefühl mit ihrem Engagement verknüpfen. Bringen Sie daher die Wertschätzung für das Interesse und das Engagement des Unternehmens zum Ausdruck.

Die verstärkte Verantwortungsübernahme bei kleinen und mittleren Unternehmen bietet der Arbeit der Caritas einerseits enorme Chancen, verlangt andererseits aber auch die konsequente Weiterentwicklung des Themas CSR in unserer eigenen Organisation. Dabei ist es der verbandlichen Glaubwürdigkeit dienlich, als „Unternehmen Caritas“ eine eigene Strategie zu entwickeln.

## Mein Bewerbungstrainer ist Unternehmensberater

**CSR-Kooperation von „goetzpartners“ und Maltesern gestartet**

Wie die Zusammenarbeit von Unternehmen und einem caritativen Träger ganz praktisch aussehen kann, zeigt das Beispiel von „goetzpartners“ und den Maltesern: Ende Oktober 2012 trafen sich fünf Mitarbeitende der Unternehmensberatung mit Jugendlichen aus dem Malteser Kinder- und Jugendzentrum Neuss.

Zum Kennenlernen standen Kulinarisches und Sport auf dem Programm. In gemischten Teams lieferten sich die Teilnehmenden ein Kochduell und bereiteten dabei ein leckeres Drei-Gänge-Menü zu. Danach maß man sich am Kickertisch oder bei einem spontanen Tischtennis-Turnier. In dieser lockeren Atmosphäre kam es sehr schnell zu persönlichen Gesprächen – auch über die Berufswünsche und Traumjobs der Jugendlichen, die oft schulische Probleme haben.

Zwei Wochen später ging es dann für die 18 Jugendlichen ins erste Training. „Vorstellen in 30 Sekunden“ stand auf dem Programm. Dabei sollten die 13- bis 21-Jährigen herausfinden, welche Stärken und Schwächen sie haben und wo ihre Talente und Interessen liegen. Hierfür suchten sich die Jugendlichen einen Ansprechpartner von „goetzpartners“ aus und gingen mit ihm oder ihr in Einzelgespräche. Das Feedback zeigte, dass sich die Jugendlichen in diesem Coaching ernst genommen fühlen. Bis zum nächsten Training wollen sie nun einen Lebenslauf und eine Bewerbung schreiben, um diese dann mit ihrem „persönlichen Trainer“ zu besprechen. Patrick Hofmacher von den Malteser Werken beschrieb die Zusammenarbeit als „eine wirklich sehr



*Wie präsentiere ich mich am besten? Vorbereitungen auf das Bewerbungstraining im Jugendzentrum in Neuss.*

*Foto: Malteser Werke*

fruchtbare Kooperation“, die sowohl den Jugendlichen als auch den „goetzpartners“-Mitarbeitenden „unheimlich viel Freude bereitet“.

*nb*